

**Veranstaltungstitel:**

# Filmbildung in der Schule

**Veranstaltungsart:**

Podiumsdiskussion mit Fachvertretern und Diskussion mit dem Publikum

**Ort:**

AudimaxX der Hochschule für Fernsehen und Film München  
(HFF München / Bernd-Eichinger-Platz 1, 80333 München)

**Zeit:**

10:00 - 12:00 Uhr (30.03.2023)

**Teilnehmer\*innen auf dem Podium:**

Caroline Link (Regisseurin und HFF München-Absolventin)  
Barbara Winkler (Projektleitung „SchulKinoWoche Bayern“ /Filmbildung am ISB)  
Franz Kraus (ehem. ARRI-Vorstand und Leiter der Abt. Bildgestaltung an der HFF)  
Daniel Sponsel (Leiter des DOK.fests München, Filmmacher und HFF-Absolvent)  
Alexandra Eberhardt (Stellv. Schulleitg. Gymnasium Bruckmühl, ehem. Referentin  
am Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (ISB) und Leiterin der  
Lehrplankommission Deutsch am bayerischen Gymnasium im LehrplanPLUS)

**Moderation:**

Simon Hauck (M.A. und Diplom-Journalist /Filmjournalist, Filmhistoriker,  
Filmfestivalprogrammer, Dozent)

**Organisation:**

Gabriele Guggemos ([Treffpunkt Filmkultur e.V.](#)) und Christoph Schwarz  
([Landesvereinigung Kulturelle Bildung Bayern /LKB:BY](#))

**Kernfragen und Themenschwerpunkte der Veranstaltung:**

- ➡ Wie erfolgreich wird derzeit Filmbildung an den bayerischen Schulen auf einer Skala von 1 – 10 umgesetzt?
- ➡ Welchen Stellenwert hat der Film im neuen LehrplanPLUS Bayern?
- ➡ Wie und mit welchem Erfolg wird Film- und Medienkompetenz aktuell an Bayerns Schulen unterrichtet?
- ➡ Wie werden bayerische Lehrkräfte als Filmlehrer\*innen ausgebildet?
- ➡ Wie können sich Filmschaffende besser an der Filmbildung in der Schule beteiligen?
- ➡ Wie wird Film als Kulturgut von Seiten der (Kultur-)Politik eingestuft?
- ➡ Wie können sich die Akteure aus dem Bereich Filmbildung noch besser miteinander vernetzen?
- ➡ Welche Best-Practice-Beispiele existieren bereits im Bereich Filmbildung in Bayern?
- ➡ Wie können Berufsbilder im Filmbereich vor dem Hintergrund eigener beruflicher Orientierung noch stärker in die Filmbildung eingebracht werden.

## Ablauf:

Anmoderation und Einführung mit Video, Podiumsdiskussion mit Fachvertreter\*innen, Kurzvorträge mit Best-Practice-Beispielen, Diskussion mit dem Publikum

### 1. Videobotschaft von Prof. Dr. phil. Michaela Krützen

(HFF München /Hauptamtliche Professorin in der Abt. I - Medienwissenschaft)

... mit Antworten zu drei Kernfragen:

**I. Was wären die wichtigsten Grundlagen, die Lehrer\*innen brauchen, um Filmkompetenz zu erlernen und zu lehren?** Das sind **zwei Säulen**: Auf der einen Seite geht es darum, Filme zu verstehen und auf der anderen Seite darum, Filme zu drehen. **Filme verstehen** bedeutet, dass man analytisches Wissen hat, dass Sie als Lehrer\*in in der Lage sind, mit einer Schulklasse eine Szene zu untersuchen: *Was für eine Kameraperspektive gibt es da? Was sind die handelnden Figuren?* Oder auf inhaltlicher Ebene Stereotype zu erkennen. - Das **Filme drehen** setzt ein anderes, ein praktischeres Wissen voraus, auch ganz konkret Technik: *Wie gehe ich mit einer nichtprofessionellen Kamera um? Wie kann ich mit einfachsten Mitteln Licht setzen?* - Eine **Survivalausbildung** in beiden Bereichen ist zu schaffen in vier Wochen: zwei Wochen im analytischen Bereich und zwei Wochen im praktischen Dreh-Bereich.

**II. Was macht die HFF schon?** Da ist zum einen „**HFF macht Schule**“ zu nennen. Dazu wird Michael Wolf etwas sagen. Das wendet sich vor allen Dingen an Schüler\*innen. In der Vergangenheit haben wir da auch schon mehr gemacht. Aber das schaffen wir nicht „on the top“. Genauso sieht das aus mit den **Fortbildungen für Lehrer\*innen**. Glauben Sie mir, ich würde da wirklich gerne mehr machen. Ich habe ein Herz für Lehrerinnen und Lehrer. Das ist für mich einer der großartigsten und wichtigsten Berufe, die wir in diesem Land haben. Und ich würde da auch gerne mehr unterstützen. Ich erlebe die Lehrer\*innen hoch engagiert und merke, sie würden eigentlich gerne viel mehr lernen. Aber das ist das, was wir aktuell leider nur hinbekommen: **Stückwerk**.

**III. Wie könnte ein Angebot an der HFF in der Zukunft aussehen?** Ein kleiner Plan, survivalmäßig, wäre möglich in der vorlesungsfreien Zeit. Das habe ich noch nicht mit der Hochschulleitung abgesprochen, aber im März, wenn die Hochschule nicht ganz so voll ist, wäre eine Möglichkeit, solche Kurse regelmäßiger anzubieten. Wie das personell funktioniert und finanziell, fragen Sie mich nicht. Wir sind jetzt im Bereich des Träumens. Das Träumen sagt: Vier Wochen, zweimal zwei Wochen, das wäre eine sinnvolle **Grundlagenschulung**, das wäre das Survivalpaket und **die HFF** wäre eigentlich der ideale Ort, weil wir ja **der Ort für Theorie und Praxis** sind. Das ist toll, so ein Survivalpaket zu haben, das hilft auch viel im Selbststudium. Aber ein geregeltes Studium. ... Ja, lassen Sie mich von einem **Master** träumen, in dem man den **Umgang mit Medien** erlernt. Und zwar in analytischer und praktischer Hinsicht. Ein solcher Master sollte nicht nur das Drehen von Filmen und Analysieren umfassen, sondern natürlich auch Social Media und Gaming, beispielsweise. Da ist viel zu tun, aber ich halte das für **dringend notwendig**.

## 2. Best-Practice-Beispiel: „HFF macht Schule“ - Vortrag von Michael Wolf (Filmemacher, Dozent und HFF München-Absolvent)

„HFF macht Schule“ ist ein kostenloses Programm für Schulklassen. Zu einem vereinbarten Termin wird ein dreistündiges Programm an der HFF zur **Filmanalyse** oder zu **Berufsbildern** durchgeführt. Nach dem gemeinsamen Anschauen und Analysieren eines Films oder Filmauschnitts folgt eine **Hausführung** durch die HFF. Ein solches erstes Hineinschnuppern in das Filmhandwerk und die Filmbranche soll zur weiteren vertiefenden Auseinandersetzung mit dem Medium Film anregen. Danach sollte jede/r Filme anders sehen, Dinge wahrnehmen, die ihm/ihr vorher so nicht aufgefallen sind. **Das Angebot wird sehr gut angenommen.** Weitere Informationen: [www.hff-muenchen.de](http://www.hff-muenchen.de)

## 3. Podiumsdiskussion - mit Wortmeldungen aus dem Publikum

**Simon Hauck:** Bei eingehender Beschäftigung mit dem Thema „Filmbildung“ stößt man immer wieder schnell auf einen **Fleckenteppich aus Ideen, Initiativen, Programmen, Instituten, Ausbildern, Förderern** etc.... Unterm Strich gibt es in diesem Bereich dennoch erheblichen Bedarf. Im internationalen Vergleich steht Deutschland trotz einer großen Medienbranche relativ rückständig da. Diesen **Status quo** gilt es **deutlich zu verändern**. Heute fokussieren wir unseren Blick auf die Landeshauptstadt München und die umliegende Region.

Auf einer **Skala von 1** (sehr schlecht) - **10** (sehr gut): **Wie steht es um die Filmbildung in der Schule** (Schwerpunkt München und Oberbayern)? *[Ergebnis: höchstens ein Wert von 4-5 trotz positiver Fortschritte v.a. mit der erstmaligen Verankerung des Themas Film im Unterricht im LehrplanPLUS ... Dass es in Bayern weiterhin kein „Fach Film“ gibt, wird als Schwachstelle gesehen. In diesem Bereich der Medienkompetenzbildung gibt es deutlich Entwicklungspotenzial.]*

**Barbara Winkler:** Ich würde mal einen Mittelwert ansetzen. Es gibt sehr viele sehr tolle Angebote. **Die Frage ist eher: Wie werden die Angebote angenommen?** Die Filmbildung hat und gewinnt immer mehr ein größeres Standing. Von meiner Position aus - wir sind nicht nur in München tätig, sondern bayernweit - haben wir mit unserem Projekt, mit der [SchulKinoWoche Bayern](#) vor allem in diesem Jahr wieder eine sehr schöne **Resonanz**. Da tut sich schon was, aber da ist noch viel Luft nach oben.

**Caroline Link:** Bedauerlich finde ich, dass der Film in den Schulen meist nur zu inhaltlichen Themen eingesetzt wird, wie z.B. im Geschichtsunterricht klassisch der Nazi-Film. **Sprechen über den Film** gibt es quasi gar nicht. Und **ich verstehe die Not der Lehrer**. Es gibt gar keine Stunde, wo sie wirklich einen Film gucken und dann womöglich über den Film sprechen können. **Das ist ein Dilemma.**

**Alexandra Eberhardt:** Ich komme direkt aus der Praxis und habe am neuen **LehrplanPLUS** für Bayern mitgearbeitet und sehe da schon einige **Fortschritte**. Auf der Skala liegen wir aus meiner Sicht bei einem Wert von **6-7**. **Positives Beispiel** ist die Community der [Filmlehrer](#), die die Filmbildung stark voranbringen und sehr gut vernetzt sind. **Schwierig ist die unterschiedliche Handhabung des Films im**

**Unterricht an den verschiedenen Schulen.** ... Ich war am [ISB \[Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung München\]](#) für den **Deutschlehrplan** zuständig, für den Unterricht am Gymnasium. Wir haben in diesem Lehrplan - von den Jahrgangsstufen 5 bis 13 - den **Film als verpflichtendes Element** aufgenommen. Da geht es tatsächlich, wie Frau Professor Krützen gesagt hat, um Kameraperspektiven, Einstellungen usw.. [siehe auch: Handreichung ‚Film in der Schule‘: [www.isb.bayern.de](http://www.isb.bayern.de)] Die neuen Deutschlehrbücher haben das bereits gut aufgenommen. Die Frage, wie das dann zur Umsetzung kommt, ist wieder eine andere. Aber ich bin die Optimistin der Lehrplankommission und glaube, dass **viel mehr geht, dadurch, dass sich die Rahmenbedingungen deutlich verbessert haben.**

**Daniel Sponzel:** Ich nehme mal die kritischen Position ein. Bei **1-2** würde ich uns auf der Skala sehen. Der Kanon der Literatur hat eine lange Tradition in der Bildung. **Der Kanon der Filmgeschichte** nicht. Die Welt zu verstehen ist Aufgabe der Kunst. Mit der Filmkunst haben wir die zugänglichste aller Künste. Und ich verstehe einfach nicht, warum der **Film in der Bildung** nicht viel weitergehend Einzug gehalten hat.

**Caroline Link:** Ich würde gerne die Frage so stellen: **Was wollen wir eigentlich genau als Ziel?** Wie Sie gesagt haben, Herr Sponzel. Wichtig ist, etwas von Filmgeschichte zu verstehen. Und wie Frau Krützen das angesprochen hat, Filme zu analysieren und selber zu machen, um zu begreifen, um was es eigentlich geht beim Film, beim Kino. Es geht doch in den meisten Fällen um irgendeine Form der **Emotion**. Und wie erzähle ich Emotionen mit Bildern oder mit den Elementen, den Bausteinen, mit Musik, mit Schnitt? Wie erzähle ich ein Gefühl? - Es geht auch um **aktuelles Kino**, aktuelle Filme. Warum gefällt den Kids sowas wie DRUCK, eine Serie, die auf YouTube läuft. Das ist für mich wichtig, das zu verstehen. Das wollen die Kinder auch selber verstehen. Ich finde, das fällt immer alles in einen Topf und dann müssen die armen Lehrer damit irgendwie umgehen. **Was ist denn Medienkompetenz, was ist das denn überhaupt?** Was sollen sie denn genau leisten? Die Kinder und die Lehrer?

**Daniel Sponzel:** **Filmbildung ist eigentlich Medienkompetenz.** Und Medienkompetenz ist etwas, was **für die jungen Menschen heutzutage so wichtig ist wie nie zuvor.** Laufbildmedien sind die Kommunikationswerkzeuge der Zeit und die lesen zu können und verstehen zu können, auch selber machen zu können, ist eine zentrale Aufgabe der Gesellschaft. Medien als vierte Säule im Staat. Ich glaube, die Bedeutung können wir gar nicht ermessen, wie wichtig das ist.

**Barbara Winkler:** Weil das angesprochen wurde: Die **SchulKinoWoche** kann nicht das einzige Angebot in Bayern sein. Das ist natürlich richtig. Aber es ist **ein erster Schritt.** Bei der SchulKinoWoche kommen sehr viele Grundschulen. Und für viele Kinder ist es, noch mehr als vor ein paar Jahren, der erste Kinobesuch überhaupt. Die Lehrkräfte bekommen von uns Materialien und werden dabei unterstützt, einen Kinobesuch mit den Kleinen vorzubereiten. Zu den Fortbildungen kommen in erster Linie Lehrkräfte von den weiterführenden Schulen, die allerdings deutlich weniger an der SchulKinoWoche beteiligt sind. Weil sie zeitlich nicht so frei sind wie die Grundschulen. Wir versuchen den Lehrkräften klarzumachen: *„Nutzt diese Möglichkeit! Wir bieten euch Dinge an, Materialien, Unterstützung, auf einfacher wie auf gehobener Ebene.“* **Das ist nach wie vor viel Arbeit.** Jahr für Jahr wird es mehr und

mehr angenommen. Wir haben aktuell 130 Kinos, die mitmachen und es sind dieses Jahr 195.000 Schüler\*innen. Von meinen 5 Mitarbeiterinnen hat jede 25 bis 30 Kinos zu betreuen, mit Programm machen, Kommunikation mit den Schulen, usw.. Da ist das Limit schnell erreicht. Zusätzlich bieten wir Filmgespräche an, laden Leute vom Film ein, zu wissenschaftlichen Themen auch mal einen Wissenschaftler. Das kann leider nicht bei jeder Vorstellung passieren. Dazu bräuchten wir mehr Leute. ... **Aber wir sehen das so, dass wir etwas anstoßen, um in etwas reinzukommen und dann darauf aufzubauen.** - Wichtig ist auch die **Vernetzung** mit anderen Angeboten, die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen, wie z.B. mit DOK.education.

**Caroline Link:** Als Regisseurin hab ich die SchulKinoWochen öfter besucht und die Fragen von den Kindern beantwortet. Meistens hätte ich mir dann gewünscht, es gäbe ein moderiertes, etwas anspruchsvolleres, kindgerechtes Sich-Auseinandersetzen mit dem Film. Oder was ich besser finde, als einen Film von 90 Minuten komplett mit den Kindern zu besprechen, dass man sich Momente raussucht, zum Beispiel mit der Frage: „*Welche Szene hat euch besonders gut gefallen?*“ Dann gucken wir uns diese Szene noch mal an und es wird nachgefragt: *“Wieso war die wichtig für den Film? Was passiert denn da? Bis dahin war alles friedlich und auf einmal passiert was und dann wird die Geschichte spannend und warum ist das so? - Also, dass man ein bisschen fachlicher redet als nur dieses: „Verdient man viel als Regisseur?“*

**Barbara Winkler:** Das sind gern die Fragen, die kommen. Wir haben viele Medienpädagog\*innen im Einsatz, oder **Filmpädagog\*innen**, die solche Workshops machen mit den Kindern. Da ist es tatsächlich so, dass sie explizit Szenen herausgreifen und mit den Kindern detailliert eingehen auf **Filmsprache, Filmästhetik, die Wirkung des Films**. Wenn wir einen Gast vom Film haben, da geht es mehr um das unmittelbare Kennenlernen: „**Was sind das für Leute, die Filme machen?**“ „*Was gibt es außer Schauspiel und Regie noch für Berufe?*“ Wir haben manchmal auch Leute vom Ton da oder vom Schnitt. Das ist dann ein anderes Vorgehen.

**Franz Kraus:** Wenn ich noch zwei Fragen stellen darf. Es ist schön zu hören, dass es **Medienpädagog\*innen** gibt. Da wäre meine erste Frage: **Wie stark sind die an den Schulen vertreten? Ist das hinreichend, ist auch der Background, das Studium, bereits das, was Michaela Krützen gefordert hat, mit einem Master in Medien?** Für mich ist das Thema „Train the Trainer“ ein wichtiges Thema. Es ist toll, dass die Schulklassen ins Kino gehen. Das muss stattfinden. Aber man muss zusehen, wie bereits gesagt, dass die Lehrer\*innen ein Angebot bekommen, das so attraktiv ist, dass auch diejenigen, die keine geborenen Cineasten sind, sich damit anfreunden können. Da bin ich beim Herrn Sponsel. Das ist so: **Film, Bewegtbild dominiert uns**. Dazu kommen noch KI und Co. Auch die Beschäftigung damit muss erlernt und diskutiert werden. Meine zweite Frage: **Ist die Vermittlung von Filmkompetenz die primäre Aufgabe von Filmlehrer\*innen?** Oder ist es so, wenn sie eine Neigung haben, dann machen sie das? **Die grundsätzliche Frage wäre: Wie ist Film Bestandteil des Curriculums in Grundschulen und in den Gymnasien?**

**Alexandra Eberhardt:** Ich glaube, um etwas zu bewegen und auch Einfluss zu nehmen, ist erst mal wichtig, dass die Rahmenbedingungen stimmen. Und unser

**Rahmen für den Unterricht ist der Lehrplan.** Natürlich dauert das eine Weile, bis es zur Umsetzung kommt und bis man alle Lehrkräfte soweit hat. **Auch in der Lehrerbildung muss sich einiges verändern.** Aber wir haben mit diesem LehrplanPlus tatsächlich einen Lehrplan geschaffen, wo das alles vorkommt und zwar auch verpflichtend vorkommt, was Sie angesprochen haben, also **Filme lesen lernen, nicht nur Filme gucken.** Das hat uns auch Tadel eingebracht, etwa wenn wir erlauben, ab der 8. Jahrgangsstufe im Fach Deutsch eine verpflichtende Lektüre durch eine "Filmlektüre", also durch die Analyse eines Films oder Kurzfilms zu ersetzen. Wir haben extra in den Lehrplan geschrieben: (Kurz-)Film. „Kurz“ in Klammern, weil man sagen muss, dass Deutschlehrkräfte, wenn sie Film hören, oft erst mal Literaturverfilmungen denken und auch oft erstmal fiktionales Filmen.

**Simon Hauck:** Wo bleibt da das Dokumentarische?

**Alexandra Eberhardt:** Genau. Deswegen haben wir extra den **Kurzfilm** und den **Dokumentarfilm** mit reingenommen, weil man damit in der Schule besser zurechtkommt als mit vollumfänglichen Spielfilmen. Es ist auch den Eltern gegenüber besser vertretbar. Wenn auf die Frage: *"Was habt ihr heute gemacht in der Doppelstunde?"* die Antwort lautet: *"Wir haben 90 Minuten Film geguckt."* Da bleiben Beschwerden nicht aus. ... Und deswegen Kurzfilme. Ich habe die **Lehrwerke** gesichtet, da ist viel wertvolles Material zu finden. **Der Vorteil für Lehrkräfte ist, dass die Verlage Filme oder Filmauszüge zur Verfügung stellen, die urheberrechtlich einwandfrei sind für den Einsatz in der Schule.** Denn das ist ja leider auch unser Problem. Viele Lehrkräfte haben Sorge: *"Darf ich das überhaupt?"*. Das ist über die Lehrwerke abgedeckt. Ich glaube, dass da ganz viel passieren wird in nächster Zeit. ... Zwar stehen in den Deutschlehrplänen die Rezeption und die Analyse im Vordergrund. Bei den **Methoden** öffnet sich aber immer die Möglichkeit, dass die Kinder filmisch aktiv werden können. Als eine der wenigen positiven Folgen der Corona Pandemie hat die **Digitalisierung an den Schulen** einen unglaublichen Schub gemacht. **Viele Klassen sind mit Tablets oder iPads ausgestattet.** Damit kann man eigentlich alles machen, um Kinder an Film heranzuführen. Und es gibt Kollegen, die das auch immer wieder machen. ... Ich habe mich jetzt im Vorfeld erkundigt: In der **Seminarausbildung** [Anm.: die zweite Phase der Lehrerbildung nach dem Lehramtsstudium], ist der Erwerb von Filmkompetenz verpflichtender Bestandteil. Das passiert eben dadurch, dass es im Lehrplan steht. Sonst machen es halt diejenigen, die es gerne machen und die anderen sagen: *"Nein, das habe ich nie gelernt, das mach ich nicht."*

**Wortmeldung aus dem Publikum (Heike Doll):** Ich selber war Gymnasiallehrerin. Ich bin jetzt im Ruhestand, aber ich habe **im Fach Französisch** gerne viel Film eingesetzt, oft mithilfe von Frau Guggemos. Bundesweit gibt es diese Veranstaltung **Cinéfête**. Und da gibt es für jeden Film ein fantastisches Dossier mit Vorschlägen, wie man den Film dann analysieren kann. ... Was die **Tabletaufnahmen** im Fremdsprachenunterricht betrifft: Gerade die jüngeren Schüler - in der 7., 8., 9. Klasse - haben solch einen Spaß, wenn man mal eine Szene in der Fremdsprache auf dem Tablet dreht. Meinetwegen: *"Ich kaufe auf dem Markt ein"*. ... Eine dritte Möglichkeit sind die sogenannten Projektseminare. Ich hatte auch mal die Möglichkeit, ein solches **Projektseminar** zu machen **zum Thema Film**, sogar mit einer blinden Schülerin, die

einen Film analysiert hat. Das Seminar findet nachmittags statt, über drei Semester in der elften und zwölften Klasse. Das wird sich jetzt vielleicht mit G9 ein wenig ändern.

**Barbara Winkler:** Es gibt sowas auch für den englischsprachigen Film, da gibt es **BritFilms**, das ist das Gleiche auf Englisch, auch in der ganzen Bundesrepublik. Übrigens ist auch die SchulKinoWoche nicht nur in Bayern, sondern bundesweit. Wir haben ebenfalls für jeden Film Unterrichtsmaterial, darauf kann man jederzeit zugreifen. Es gibt auch immer mehr interaktive Lern-Bausteine, mit denen einzelne Szenen von den Schüler\*innen bearbeitet werden können. **Was anfangs der Ausflug war, wird jetzt schon immer mehr in den Unterricht integriert.** Und noch ein Beispiel, wie **Zusammenarbeit** gut funktionieren kann. Mit dem „**Runden Tisch Film und Schule**“, der ebenfalls bei uns am ISB verankert ist, haben wir einen Workshop-Tag in der Bavaria organisiert. Der hieß **“Doppelstunde Film”**. Es ging darum, eine Unterrichtsstunde zum Thema Film zu gestalten. Das wurde so toll angenommen von Lehrkräften. Über die Anmeldung der Lehrkräfte zur SchulKinoWoche konnte ich diese konkret anschreiben und ihnen das anbieten... Das sind Möglichkeiten, die sich bieten, mit einem Projekt, das in die Breite, in die Fläche geht.

**Gabriele Guggemos:** Um die Jahrtausendwende hat das Thema Filmbildung vor allem mit dem **Kongress “Kino macht Schule” 2003 in Berlin** Aufwind bekommen. 2004 ging daraus **Vision Kino, das Netzwerk für Film und Medienkompetenz** hervor. Mit Andreas Rost, dem Vorgänger von Christoph Schwarz im Kulturreferat, habe ich am Kongress teilgenommen und im gleichen Jahr zusammen mit ihm, mit Ernst Wagner im Kultusministerium, mit Walter Hölzl von der Bavaria und Hans Rambeck von den Filmlehrern den Arbeitskreis Film und Schule gegründet, der dann ans ISB umgezogen ist, als Runder Tisch, zunächst unter der Leitung von Vera Haldenwang. Da konnten wir zusammen schon viel in Bewegung bringen. 2005 habe ich im ARRI Kino zusammen mit Filmschaffenden die Initiative **Treffpunkt Filmkultur** gegründet. Wir hatten ein Kino, das technisch auf dem besten Stand war und hatten sehr viel Unterstützung, viel Input auch vom ARRI. Viele Filmschaffende kamen zum Gespräch mit den Schüler\*innen ins ARRI Kino. Hier fand 2008 die Eröffnungsveranstaltung der ersten SchulKinoWoche Bayern statt, in Kooperation mit dem Runden Tisch. Mit diesem auch unsere nächste größere Veranstaltung 2011 **„Zukunft.Schule.Film“**. ARRI hat dieses Event unterstützt, zusammen mit dem Kultusministerium. Die Erwartung war groß, dass das Thema Filmbildung mehr bildungspolitischen Stellenwert gewinnt. Aber die Staatssekretäre im Kultusministerium kamen und gingen im schnellen Wechsel und so ist leider wieder vieles im Sande verlaufen. Mir persönlich ist die **Vernetzung von Filmbranche und Schulseite** ein großes Anliegen. Filmkompetenz kommt nicht zuletzt aus der Branche. Nicht zuletzt hab ich bei allen Kooperationen selber viel dazu gelernt. Zum Beispiel bei der Margit Riedel, die an der LMU Lehrer\*innen für das Fach Deutsch ausgebildet hat und ihren Student\*innen auch Filmseminare angeboten hat. Da konnte ich erfahren, wie viel in einer Deutschstunde zu einem Film machbar ist, allein mit dem Gespräch über die Figuren, über die Handlung. Das ist Teil der Filmkompetenz. Da kann man schon gut über die klassische Didaktik einsteigen und weiter drauf aufbauen.

**Daniel Sponzel:** Ich glaube, wir haben gerade einen wichtigen Punkt erreicht, um festzustellen, warum wir in der Filmbildung nicht so weit sind, wie wir das wünschen. **Film ist im Vergleich zur Literatur recht komplex in seiner Herstellung.** In der Art und Weise ist auch Film zu verstehen weitaus komplexer, als Sprache zu verstehen. Mit Sprache wachsen wir auf. Sprache ist viel tradiierter und deswegen viel selbstverständlicher in der Bildung. **Daran müssen wir arbeiten. Dieses gegenseitige Verständnis, dass Film als Sprache zwar komplex ist, aber nicht zu komplex, um damit nicht zu arbeiten. Ich glaube, das ist das Wesentliche.** Und ich glaube auch, dass viele Lehrer\*innen sich da erst mal nicht rantrauen. Beim Spiel mit der Sprache, da beherrsche ich das Instrument. Aber **Film ist** ein Instrument, das ich glaube, nicht zu beherrschen. ... Aber es ist ja vielleicht dann doch **lernbar**.

**Caroline Link:** Wenn ich höre, was sie alle erzählen, hab ich den Eindruck, dass es wahnsinnig viele sehr engagierte, ganz tolle Projekte und Ideen gibt. Trotzdem hab ich das Gefühl, **unterm Strich** kommt beim einzelnen Kind nicht genug an. **Wie kann man das noch optimieren? Dass jedes Kind das Rüstzeug mitbekommt für den Umgang mit Film.** Wäre es nicht besser, in jeder Bildungsphase, bei den kleineren, bei den mittelalten und in der Oberstufe, mal einen Fokus zu legen, in drei oder vier Tagen intensiv über Medien zu sprechen, mit Medienpädagog\*innen, mit diesen Kinobesuchen ... wo es um Analyse, um Machen, um Gucken von aktuellen Filmen geht. Also mal eine **geballte Power**. Wäre das nicht eine Idee? Einmal intensiv an einem Workshop teilzunehmen und einmal zu lernen: „*Film macht was mit mir in meinem Leben.*“ Und dafür eine Sensibilität zu schärfen.

**Simon Hauck:** Dafür wäre eine fest installierte **Projektwoche** ideal.

**Alexandra Eberhardt:** Diese Möglichkeit gäbe es, aber es ist nirgendwo verpflichtend verankert. Was leider viel zu wenig passiert, das ist **fächerübergreifende Zusammenarbeit**. Das wäre für mich ein Weg. Wir haben in der 10. Jahrgangsstufe z.B. den Film nicht nur in Deutsch, sondern auch in der Kunst im Lehrplan verankert und im Ansatz noch in anderen Fächern. Wenn sich Lehrkräfte zusammenschließen und ein gemeinsames Projekt machen würden, dann hätte man **mehr Zeit** zur Verfügung, weil ja alle Einzelstunden zusammenkommen. Das hat bei Schüler\*innen dann wirklich einen anderen Wert, wenn sie merken, dass unterschiedliche Fächer sich um das gleiche Thema kümmern. Das könnte ich mir als einen Weg vorstellen, dass man **das Thema wirklich auch prominenter macht**.

**Simon Hauck:** Der bayerische Kultusminister Prof. Dr. Michael Piazzolo empfahl bei der Eröffnung der SchulKinoWoche 2023, weniger über den **Film als Fach** nachzudenken, sondern eher als **interdisziplinär**. Das wäre sozusagen, was ich hier raus höre, eine Linie, die Sie sich wünschen würden für die Zukunft.

**Wortmeldung aus dem Publikum (Maya Reichert):** Mein Name ist Maya Reichert. Ich leite das Bildungsprogramm vom DOK.fest, das ganzjährig stattfindet. Und ich finde es toll, dass in diesem neuen LehrplanPlus der Film an so vielen Stellen drin ist. Es ist ein Riesenfortschritt zu dem alten Lehrplan. Dafür bin ich sehr dankbar. Und ich weiß auch, dass da Lehrkräfte mitgearbeitet haben, die eine Filmlehrausbildung genossen haben. Das heißt, in Schritten fruchtet schon einiges und das freut mich. Am

Runden Tisch Film und Schule haben wir vor der Pandemie versucht durchzusetzen, dass es den **Fachtag Film** gibt. Da hatten wir Herrn Weidenhiller [vom Referat Kulturelle Bildung im Kultusministerium] zu uns eingeladen und ihm das präsentiert. Damals hatten wir das nicht geschafft. Aber ich glaube, wenn wir dranbleiben, können wir langfristig erreichen, dass so ein Projekttag Film verpflichtend wird, so wie der Wandertag und der musische Tag auch der **Kulturtag Film**. Es gibt den Kulturtag, aber dass man den explizit für Film hat, gibt es eben nicht. Und das genau wäre eine tolle Lösung, dass jede Schule das verpflichtend hat.

**Wortmeldung aus dem Publikum (Dr. Margit Riedel):** Es ist gerade darauf verwiesen worden, dass ich früher Studierenden, die Deutschlehrer\*innen werden wollen, versucht habe, einen Teil dieser Filmkompetenz beizubringen. Ich sehe da noch zwei Probleme. Erstens: Dass man im Deutschunterricht einmal einen Film anschaut und dann über diesen spricht, das reicht nicht. Die Lizenz müsste über einen längeren Zeitraum zur Verfügung stehen, damit die **Schüler\*innen den jeweiligen Film über einen Zeitraum von vier, fünf Wochen immer wieder häppchenweise zuhause anschauen** können. Mir war nie ganz klar, warum wirklich gute Filme, zu denen wir die Kinder erziehen müssen und wollen, nicht von vorneherein für den Bildungsbereich zur Verfügung gestellt werden. Das zweite Problem ist das **Thema Filmkanon**. Der von der Bundeszentrale für politische Bildung erstellte [Filmkanon](#) ist für Kinder und Jugendliche wenig geeignet. Momentan bin ich mit den Landesmediendiensten dabei, eine passende Filmauswahl zusammenzustellen. Mit den hohen Kosten für eine Streaminglizenz steht man vor einem weiteren Problem. Bei einer DVD ist die Lizenz günstiger. Doch die DVD hat mehr oder weniger ausgedient.

**Wortmeldung aus dem Publikum (Dr. Martin Ostermann):** Ich bin Leiter der [Medienstelle des Erzbistums München und Freising](#). Die DVD wird noch eine Weile existieren, aber eigentlich ist schon alles auf Online-Medien umgestellt. Schüler\*innen können zwar über einen längeren Zeitraum online Zugriff auf einen Film erhalten. Aber es wird natürlich nicht jeder Film lizenziert, das hängt davon ab, was finanziell möglich ist. ... Ich möchte mich noch für einen Punkt einsetzen, der heute schon angesprochen wurde. Dass nicht nur der Inhalt eines Films vermittelt werden soll, sondern auch noch stärker die Form. Wenn ich Medien einkaufe, habe ich immer das Problem, dass der Inhalt nachgefragt wird. Es gibt wenig Raum für den **Einsatz von Film unter formalen Aspekten**. Dafür wünsche ich mir mehr Raum. Ich habe jetzt rausgehört, der Weg der Öffnung wird beschritten. Hoffentlich wird er noch viel breiter.

**Gabriele Guggemos:** Dann leiten wir über zu den Best-Practice-Beispielen. Vorbildhaft ist, was das DOK.fest leistet. Und DOK.education.

#### 4. Best-Practice-Beispiele / Diskussion mit dem Publikum:

**Maya Reichert (DOK.education):** Bei uns gibt es im Bereich Filmbildung „[Die Schule des Sehens](#)“, für die wir den [Pädagogischen Medienpreis](#) bekommen haben. Sie besteht aus der **Veranstaltung im Kino** sowie als **Onlineprogramm**. **Das Besondere daran ist, dass wir mit kurzen Filmen arbeiten** - die sich in einer 45minütigen oder

90minütigen Unterrichtsstunde besser einsetzen lassen, wie wir gehört haben. Die Veranstaltungen im Kino finden auch hier in der HFF statt. Da kommen vor allem Schulklassen aus dem Großraum München. Im Kino hat man die persönliche Begegnung mit den Filmschaffenden, die ich als sehr, sehr wertvoll empfinde. Das Online Programm ist wichtig, um das Angebot über München hinaus verfügbar zu machen. Zu dem Ganzen gibt es Begleitmaterialien mit Seh-Aufgaben zum Thema Musik, zum Thema Kameraperspektive, Protagonist ... für die **analytische Auseinandersetzung mit Film**. Wir haben in unseren Lehrkräfte-Materialien nicht nur die Fragen, sondern auch die Lösungen, damit sich die Lehrkräfte besser vorbereiten können. Und wir machen Lehrkräftefortbildungen, Multiplikatorenfortbildungen, als Teil des Programms und haben viele Kooperationen. All das ist mit einem großen Kommunikationsaufwand verbunden. Die Schule des Sehens, die Rezeption ist das eine Standbein. Das andere ist die **praktische Filmarbeit**. Unter anderem probieren wir in Modellprojekten, mit einer Schulklasse eine ganze Woche Film zu machen. **Das geht besser mit Mittelschulen als mit Gymnasien, die sich nicht vorstellen können, eine Woche lang für Film freizustellen**. In der Praxis wird der Dokumentarfilm als Abbild der Wirklichkeit gesehen. Wenn man dann selber Filme macht, merkt man, dass man Stilmittel braucht, um zu gestalten, zu erzählen. Wenn Schüler\*innen Storytelling und filmische Stilmittel lernen und umsetzen, verstehen sie besser, wie Filmsprache manipulieren kann. ... Die Filme, die bei diesen Projekten entstanden sind, laufen jetzt sogar bei verschiedenen Kurzfilmfestivals. (Hier kann man mal reingucken, da kommen die Schüler selber zu Wort: [www.dokfest-muenchen.de/DOKfilmklasseRegensburg](http://www.dokfest-muenchen.de/DOKfilmklasseRegensburg)) ... Die Handouts, die wir für diese Modellprojekte entwickelt haben, stellen wir in unseren Fortbildungen auch anderen Lehrkräften zur Verfügung. Meine Empfehlung dabei ist, dass Filmexpert\*innen, Medienpädagog\*innen, Filmvermittler\*innen das in der Praxis begleiten. ... Letztlich bleibt aber die Frage: **“Erreicht es wirklich alle?“** ... Leider **NEIN. Und das ist wirklich etwas, woran wir arbeiten müssen**. Diese Mittelschule hat es erreicht. Man merkt, was das für diese Kinder und Jugendlichen bedeutet in ihrer Persönlichkeitsentwicklung, wenn sie mit Film arbeiten, wenn sie Menschen ansprechen, wenn sie ein Projekt zu Ende bringen und wenn sie dann Anerkennung bekommen, bei Wettbewerben oder bei Festivals. Was das mit ihnen macht, ist unglaublich. Da wirst du [Andreas Knorr] vermutlich gleich auch noch mal was dazu sagen. ... Und der andere Punkt ist eben: **Es muss in die Breite gehen**.

**Andreas Knorr** (Lehrer an der Städtischen Anita-Augspurg-Berufsoberschule in München und zertifizierter Filmlehrer): Ich stehe hier für die Filmarbeit an unserer Schule. Dort leite ich seit einigen Jahren die **Seminargruppe „dokumentarisches Erzählen“**. In der Schulordnung der Berufsoberschule gibt es eine Regelung zu einem **Pflichtseminar für alle Schüler\*innen der 13. Jahrgangsstufe**, das auf literarische und empirische Themen ausgerichtet ist. 2016/17 haben wir angefangen, die Filmarbeit dort zu integrieren. Unser Schwerpunkt liegt auf dem dokumentarischen Erzählen. Ich bin selbst zertifizierter Filmlehrer und habe meine Ausbildung 2015 am Pädagogischen Institut der Stadt München gemacht. (Filmisch arbeite ich an der Schule bereits seit 2005.) Jedes Jahr stellen wir mit einer Seminargruppe von ca. 12 bis 14 Schüler\*innen und zwei Lehrkräften Kurzfilme her. Inzwischen sind 70 Filme entstanden und wir haben damit bereits 15 Preise gewonnen. Auf unserer Homepage

werden alle Filme veröffentlicht: [www.bos-sozial.musin.de](http://www.bos-sozial.musin.de) ... Start ist im Juni nach den Prüfungen zur Fachhochschulreife. Dann trifft sich unsere Gruppe einmal wöchentlich für 90 Minuten. Manchmal machen wir auch ganztägig einen Workshop oder wir besuchen „HFF macht Schule“. Am Anfang steht immer die große Frage: **Was ist der Dokumentarfilm?** Wir sichten Filme und nähern uns der Sache an. Es ist ein längerer Prozess. Manchmal ist er im August abgeschlossen, manchmal im September, manchmal erst im Dezember. Wir haben auch Filme, da wurde im Januar noch nicht abgegeben. Für das Kamera-Training haben wir einen externen Partner. Intensiv arbeiten wir mit den Schüler\*innen an der Themenfindung. Bis zum Sommer, das ist bei uns die Regel, muss der Schüler, die Schülerin sein /ihr Thema abgeben, mit dem wir weiterarbeiten können. Im September behandeln wir das Thema Erzählstruktur. Die Schüler\*innen müssen ein Treatment schreiben. Oft erfahren sie zum ersten Mal, was ein Treatment eigentlich ist. Weiter geht es um Interviewtechnik, um Kameraführung. Wir geben einen kurzen Einblick in Filmschnitt und Schnittprogramme und machen viel gemeinsame Projekt-Besprechung. Dadurch, dass Film an unserer Schule mittlerweile eine große Rolle spielt, haben wir eine sehr gute Ausstattung, angefangen von professionellen Kameras bis zu den drei Schnittplätzen, die wir für unser Seminar angeschafft haben. Die Filme, die daraus entstehen, sind sehr unterschiedlich. Es sind immer tolle Filme. Auch die persönliche Entwicklung dabei finde ich toll. Am Ende müssen wir das Ganze noch bewerten. Das ist das Problem, das wir haben. Wir bewerten das Treatment, das die Schüler\*innen mit abgeben müssen zu ihrem Film. Wir bewerten natürlich den Film und wie die Schüler\*innen ihren Film präsentieren. Und wir müssen laut Schulordnung auch die Mitarbeit in der Seminarphase bewerten. ... Alle Informationen werden für die Schüler\*innen in einer Handreichung zusammengefasst: *Was ist eigentlich Dokumentarfilm? Welche Formate gibt es? ... Entstehungsprozess ... Interviewtypen ... Grundlagen des Drehens ... Einstellungsgrößen ... Kamerabewegung ...* Es gibt noch einen Anhang *Schnitt-Programm*. Dieser ändert sich jedes Jahr, weil wir jedes Jahr ein neues Schnitt-Programm finden. Einmal im Jahr machen wir auch unseren **Filmabend an der Schule**, die letzten drei Jahre ging das leider nicht. Jetzt findet er endlich wieder statt und wir zeigen dieses Jahr ein „Best of“ der letzten drei Jahre. Wir laden Sie ein, wenn Sie Lust haben, am 25.4. um 18:30 Uhr zu uns zu kommen. Dort zeigen wir auch die Filme des diesjährigen Seminars.

**Insa Wiese (Start into Media):** Seit einem Jahr arbeiten Daniel Brenner und ich bei [Start into Media](#). Das ist eine Initiative zur Koordinierung der Aus- und Weiterbildung in Bayern. Wir wollen den jungen Menschen Orientierung und Inspiration bieten für Medienberufe. Nicht nur Film-, sondern Medienberufe generell. Aber Film spielt eine große Rolle bei uns und wir haben da etwas Tolles entwickelt, letztes Jahr im Oktober, nämlich die [Media for You](#). Wir haben da mehrere Spaces und Workshops angeboten und auch Schulklassen dazu eingeladen, mal Hands-On die Praxis im Medienbereich kennenzulernen.

**Daniel Brenner (Start into Media):** Ich habe davor beim Bayerischen Rundfunk gearbeitet und habe einen Workshop gehalten zur Selbstinszenierung auf Instagram, um den Schüler\*innen zu erklären: „*Wie funktioniert diese Social Media?*“ - „*Wie verhält man sich hier am besten?*“ ... So ein inhaltlicher Einblick zieht dann auch Fragen nach sich wie: „*Was macht ihr?*“ – „*Wie kamst du zu dem Beruf und wie arbeitest du da?*“

**Insa Wiese:** Das Ganze findet wieder vom 25. bis 27. Oktober statt. Dann wird wieder eine Einladung rausgehen. Das Problem, dass die Schulen nicht so gut erreicht werden, ist einfach, dass viele gar nicht wissen, dass es diese Angebote gibt. **Wir müssen uns wirklich besser vernetzen, um da in den Austausch zu treten.**

**Annabell Simon (Crew United):** Hallo. Ich bin Annabel. Ich arbeite bei [Crew United](#). Das ist einigen hier ein Begriff. Wir sind eine Datenbank für Film- und Fernseh-schaffende. Die meisten, die in der deutschen Branche arbeiten, haben dort ein Profil und können sich über neue Jobs informieren oder ein Team zusammenstellen. Und wir haben letztes Jahr die Initiative "[Ich will zum Film](#)" im Zuge der Berufsbildungs-messe Nürnberg ins Leben gerufen, mit einer Landingpage v.a. für junge Menschen die sich für den Film interessieren. Dort werden Informationen gesammelt, mit Links zu Berufsbildern, über Ausbildungsmöglichkeiten oder darüber, wie man auch quer einsteigen kann. ... Junge Leute können sich dort registrieren. Es werden ein paar Eckpunkte abgefragt, z.B. was sie besonders am Film interessiert, ob sie schon Erfahrungen gesammelt haben, usw.. Mit ihrem Einverständnis werden ihre Kontaktdaten weitergegeben und im Nachwuchs Pool gelistet. Aktuell mit einer Excel-tabelle, die wir an interessierte Arbeitgeber\*innen oder Ausbilder\*innen weitergeben, die sich dann direkt mit einem Angebot zu einer Ausbildung oder einem Praktikum an sie wenden können. Das richtet sich gezielt an Jugendliche, die gerne in die Filmbranche einsteigen wollen, aber noch nicht genau wissen, wie das funktioniert.

**Gabriele Guggemos:** Ergänzend möchte ich noch hinzufügen: Die **berufliche Orientierung** ist neben der Medienbildung als weiteres Bildungsziel im LehrplanPLUS Bayern verankert. Und die **Berufswelt Film ist Teil der Filmbildung** [siehe auch: „[Filmbildung – Kompetenzorientiertes Konzept für die Schule](#)“ herausgegeben von der Länderkonferenz MedienBildung und Vision Kino]. Bei der Berufsbildungsmesse Nürnberg haben wir das kombiniert. Aus den Berufsverbänden kamen dann einzelne Vertreter ... Tonleute, Szenenbildner, Kostümbildner .... Und haben auch Beispiele ihrer kreativen Arbeit gezeigt. Das war ein guter Match. Denn die Filmberufe sind nicht so bekannt bei den Schüler\*innen und es lässt sich gleichzeitig auch mehr Wissen über Film vermitteln, wenn man diese Berufe vorstellt.

**Franz Kraus:** Noch mal zurück zum **Thema Filmrestaurierung** [im Zuge der Vermittlung von Filmgeschichte]. Mit Bundesmitteln werden seit Jahren im Rahmen des [Förderprogramms zum Erhalt des kulturellen Filmerbes](#) Filme restauriert, in einer Qualität so gut wie nie zuvor. Diese Filme sollen natürlich auch wieder gezeigt werden. In der Regel werden Blu-ray davon gemacht oder sie sind in Mediatheken abrufbar. In erster Linie aber sollen die Filme in dieser Qualität in Kinos gezeigt werden. Dazu gibt es eine gemeinsame Planung mit dem bekannten Produzenten Herrn Junkersdorf, der u.a. viele Schlöndorff Filme gemacht hat - und mit Herrn Flebbe, dem Betreiber der Astor Film Lounge, des früheren ARRI Kinos. Die Wiederaufführung dieser restaurierten Filme soll auch für eine **nächste Generation Filmbegeisterte, Kinobegeisterte** angeboten werden. Mit Veranstaltungen, zu denen interessierte Lehrer\*innen aller Fächer und Schularten eingeladen werden. Und auch interessierte Schüler\*innen. Es geht mehr um das **Interesse** und das Thema "**Train the Trainer**". Also darum, Begeisterung dort zu schaffen, wo sie weitergegeben werden kann.

Dadurch, dass München ein wichtiger Filmstandort ist und in der Vergangenheit da auch lange Zeit dominant war, leben hier noch viele Leute, die an diesen Filmen mitgewirkt haben. Sie sind bereit und sind interessiert, diese Filme, die ja lange Zeit nicht mehr gezeigt worden sind, mit Rede und Antwort zu kommentieren. Gerne würde ich fragen: **Wo ist da ein Interesse?** Wenn genug Leute Interesse haben, dann macht man sowas. Macht man nicht vor leeren Sälen. Das ist deprimierend. Das findet einmal statt und nie mehr wieder. Der schönste Kinosaal in der Astor Film Lounge ist das **Bibliothekskino** mit 60 Plätzen. Da ist vorne genug Platz für ein anschließendes Podiumsgespräch. Der Plan ist, so etwas ganzjährig alle sechs Wochen, alle zwei Monate zu machen, mit Filmen, die in den 60er, 70er Jahren und später entstanden sind. HEIMAT kann als Prototyp gelten. Der Sohn von Edgar Reitz hat in brillanter Form alle Folgen restauriert. Das wurde im großen Saal im ARRI-Kino gezeigt und war ein Delight, kann man nicht anders sagen.

**Sandro Stahlmann (Sabel Schule):** Mein Name ist Sandro Stahlmann von der Stiftung Sabel Schulen. Wir sind eine Realschule. Seit langer Zeit schon bieten wir im Ganztage Filmprojekte an und haben jetzt seit 2015 eine **feste Filmklasse**. Tatsächlich können wir da mit zwei Wochenstunden und trimesterweise bis zu fünf Wochenstunden mit den Fünft- bis Zehntklässlern Filme machen. Und selbst diese Zeit reicht nicht aus. Von Seiten der Politik ist einfach viel zu wenig da. Man bräuhete feste Stundendeputate. Letztendlich träumen wir davon, dass es ein Fach Film gibt. Dass nicht ein Deutschlehrer nebenbei Film macht. Die Deutschlehrer kommen dann zu uns. Es ist relativ naiv zu denken, man hat ein iPad und macht damit mal schnell einen Film. Das ist halt Arbeit, die man lernen muss. [Infos zur SABEL Filmklasse: [www.merkur.de](http://www.merkur.de)]

**Annamaria Spiegel-Luttringer:** Mein Name ist Spiegel-Luttringer vom [Münchner Zentrum für Lehrerbildung an der LMU](#). Wir sind sehr interessiert an **Workshops für Lehramtsstudierende**. Wir haben ungefähr 8000 Lehramtsstudierende an der LMU und bieten im Rahmen eines sogenannten Professionalisierungsprogramms Workshops zu verschiedenen Themenschwerpunkten an. Wir sind grundsätzlich über alle Schularten hinweg vernetzt ... Grundschule, Mittelschule, Förderschule. (Berufliches Lehramt weniger.) Falls Sie Interesse an einer Kooperation haben, kommen Sie gerne auf uns zu. Viele unserer Studierenden jobben nebenbei, daher ist zeitlich in unserem Rahmen maximal ein Tag machbar, für Workshops mit Unterrichtsmodellen, mit der Präsentation Ihrer Projekte und Institutionen.

**Tobias Obermeier (Filmfest München /Kinderfilmfest):** Hallo zusammen, mein Name ist Tobias Obermeier. Ich mach mit einem anderen Tobi, dem Tobi Krell, seit drei Jahren gemeinsam das [Kinderfilmfest beim Filmfest München](#). Wir sind dabei, das **Angebot zur Filmvermittlung** stetig auszubauen, nicht nur für Kinder, auch für Jugendliche. Zum Beispiel gehen wir mit dem digitalen Workshop in die Schulen - das ist eine Art vorgefertigter Sendung (viele kennen Tobi Krell vielleicht als Checker Tobi). Wir haben jetzt auch ein sehr schönes Projekt gestartet, das wir dieses Jahr mit dem Regisseur Jakob Lass machen. Im April findet ein Improvisations-Workshop mit Jugendlichen und Regie-Studierenden der HFF statt. Innerhalb von sieben, acht Tagen werden gemeinsam kurze Szenen erarbeitet. Dabei soll auch der Trailer des Kinderfilmfests entstehen. Und im Sommer wird es dann zusätzlich zu unseren

Filmvorführungen - zu denen auch Schulklassen eingeladen sind - Fortbildungen geben und ein erweitertes Rahmenprogramm zu den Filmen, die wir zeigen. Dazu bin ich mit dem Pädagogischen Institut im Austausch.

**Dr. Marie-Christine Bischur (Pädagogisches Institut / Landeshauptstadt München / Referat für Bildung und Sport):** Mein Name ist Marie-Christine Bischur. Ich bin vom Pädagogischen Institut, stellvertretende Leitung für den Fachbereich Kulturelle Bildung und betreue seit kurzem den Film. Ich nehme sehr viel mit aus dem, was ich heute gehört habe. Es wurden wichtige Themen angesprochen. Auch wir freuen uns sehr, wenn wir uns da in der Zukunft noch mehr zusammensetzen und überlegen, wie wir vielleicht **gemeinsam die Filmbildung voranbringen** können. In unserem Programm wird u.a. jetzt die Filmlehrer-Fortbildung als zertifizierte Reihe angeboten.

**Simon Hauck:** (Danksagung und Abmoderation) Das war heute ein guter Startpunkt in der HFF München, damit wir in Zukunft auf der besprochenen Skala in etwa bei **5-6** ankommen, womit sicherlich viel gewonnen wäre! Und träumen sollten wir hier am Filmstandort München sowieso von einer **8-9**. In diesem Sinne: nochmal herzlichen Dank und weiterhin einen wunderschönen Tag in München.

(Simon Hauck /Gabriele Guggemos / 25. Juli 2023)

### Weiterführende Links zu einzelnen Personen:

#### Podium:

Barbara Winkler → [www.isb.bayern.de](http://www.isb.bayern.de)

Caroline Link → [www.filmportal.de](http://www.filmportal.de)

Franz Kraus → [www.hff-muenchen.de](http://www.hff-muenchen.de)

Daniel Sponsel → [www.dokfest-muenchen.de](http://www.dokfest-muenchen.de)

Alexandra Eberhardt → [www.youtube.com](http://www.youtube.com)

#### HFF:

Prof. Dr. Michaela Krützen → [www.hff-muenchen.de](http://www.hff-muenchen.de)

Michael Wolf → <https://about-wolf.com>

#### Moderation:

Simon Hauck → [www.dokfest-muenchen.de](http://www.dokfest-muenchen.de)

#### DOK.education:

Maya Reichert → [www.dokfest-muenchen.de](http://www.dokfest-muenchen.de)

Wir danken dem Kulturreferat München, dem Fonds Soziokultur und dem BKM für die freundliche Unterstützung dieser Veranstaltung im Rahmen von Neustart Kultur. Danke auch an Jette Beyer (HFF) und an Haimo Liebich (LKB:BY) u.v.a.m. ...

Dieses Projekt wird gefördert von der



Landeshauptstadt  
München  
Kulturreferat

**F O N D S**  
**S O Z I O K U L T U R**

Gefördert durch:



Die Beauftragte der Bundesregierung  
für Kultur und Medien

**NEU**  
**START**  
**KULTUR**